

# Trinkwasserversorgung wird endgültig sichergestellt

Leitungsnetz in Guxhagen erhält augenblicklich Rohre mit größerem Querschnitt — Wasserbedarf völlig gedeckt

Guxhagen. Wenn das Rechnungsjahr 1956 seinem Ende zugeht, dann können die Einwohner der Fuldagemeinde mit Stolz sagen, daß sie wieder ein sehr beachtliches Stück auf dem Wege ihrer nun schon seit Jahren festzustellenden Aufwärtsentwicklung vorangekommen sind. Guxhagen wird dann seine Trinkwasserversorgung endgültig sichergestellt haben, die ihm in den letzten Jahren viel Sorgen bereitet hat. Die Sorgen jedes einzelnen Einwohners sind immer die Sorgen von Bürgermeister Otto Bonn gewesen, so auch beim Trinkwasser. Er hat sich mit ganzer Kraft in dieses Projekt gestürzt und er ruht auch nicht eher, als bis es gelöst, und zwar zufriedenstellend gelöst ist.

Der Bürgermeister tut das umso mehr, als ihm immer klar gewesen ist, daß das Trinkwasser stets im Mittelpunkt eines Gemeinwesens steht. Viele andere, auf den ersten Blick zwar sekundär erscheinende Dinge (die es aber absolut nicht sind), wie z. B. die Neuansiedlung von Industrie, die Erschließung neuen Baugebietes usw. hängen entscheidend davon ab.

Von der Währungsreform bis zum Jahre 1951 wurden in Guxhagen 57 600 DM für Zwecke der Wasserversorgung ausgegeben und in den folgenden Jahren bis einschließlich 1955 kamen weitere 181 200 DM hinzu. Der Bürgermeister ist allerdings jetzt der festen Überzeugung, daß der Etat der Gemeinde Guxhagen in den kommenden Jahren Aufwendungen für die Wasserversorgung in der bisherigen Höhe nicht mehr zu enthalten braucht.

Zu diesem Optimismus hat Bürgermeister Otto Bonn wahrlich auch alle Berechtigung, wenn man nur an den jetzigen Tagesanfall von 480 Kubikmeter Wasser auf Grund des neugeschaffenen Brunnens mit einer Tiefe von 85 Metern denkt.

Augenblicklich sind die Straßen in Guxhagen an vielen Stellen aufgerissen. Überall türmen sich Erdhügel, und in tiefgezogenen Gräben buddeln Arbeiter; das Leitungsnetz der Gemeinde wird erneuert. Die alten Rohre werden herausgenommen und durch solche mit einem größeren Querschnitt ersetzt. Man will dadurch erreichen, daß das täglich reichlich anfallende Wasser auch in Spitzenzeiten des Verbrauchs tatsächlich zu dem Verbraucher gelangen kann. Zunächst hat man sich die Ortslage Guxhagen vorgenommen. Ob auch der Ortsteil Breitenau in diesem Jahr noch ein neues Leitungsnetz er-

Arbeitskräften an die Beseitigung der durch die drei schweren Unwetter an den Feldwegen entstandenen großen Schäden herangehen. Weil die Mittel aber nur begrenzt sind, werden zunächst nur die allerdringlichsten Arbeiten vorgenommen.

halten wird, hängt ganz besonders von dem Wasserstand der Fulda ab. Bei dem augenblicklichen hohen Wasserstand wäre es nicht möglich, die Rohre durch das Flußbett zu verlegen.

Aber auch sonst tut sich in Guxhagen augenblicklich so allerlei. Der Abbruch der Häuser in der Ortsmitte, die einer besseren Straßenziehung weichen müssen, geht seinem Ende zu.

In den nächsten Tagen will das Straßenbauamt Eschwege die Arbeiten zu der neuen Bachbrücke und der Verbreiterung der Durchgangsstraße ausschreiben.

Für die gemeindeeigenen Straßen konnte die Gemeinde, wie uns Bürgermeister Otto Bonn wissen ließ, nicht die Mittel im Etat 1956 bereustellen, wie es wünschenswert wäre. Für die Dörnhagener Straße, die Bahnhofstraße, die Fuldabrücke bis zur Grifter Straße, die Althäuser Straße, die Sellestraße, die Untergasse und die Kleine Brückenstraße sei indessen der Kreis oder das Land unterhaltspflichtig. Die Instandsetzung dieser Straße werde noch diesem Jahre in der Kleinen Brückenstraße beginnen, in der Untergasse weitergehen und da bis zur Sellstraße durchgeführt werden, wie von der Bürgermeister noch versicherte.



Eine **runde** Sache